

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 73 (1931)

Heft: 7-8

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidg. tierärztliche Fachprüfungen.

Im Sommer 1931 haben die tierärztliche Staatsprüfung bestanden

an der vet. med. Fakultät Bern:

Dennler, Max, von Bleienbach, in Burgdorf,
Duchoud, Raoul, von und in St. Gingolph,
Egli, Albert, von Wald, in Rheinfelden,
Iseli, Werner, von Grafenried, in Fraubrunnen,
Lenzinger, Ernst, von Weinfeld, in Grenchen,
Tschumi, Hans, von Wolfisberg, in Laufen,

an der vet. med. Fakultät Zürich:

Müller, Otto, von und in Ruswil.

Personalien.

† Simon Umbricht,

Tierarzt, Ober-Endingen (Aargau) 1878—1931.

Am 18. Juli 1931 verschied nach langer Krankheit unser Kollege Simon Umbricht in Ober-Endingen. Als Bauernsohn, am 28. Januar 1878 in Unter-Siggenthal geboren, besuchte er als begabter Schüler die Bezirksschule in Baden und sodann das Gymnasium St. Michel in Freiburg. Nach einem erfolgreichen Mittelschulstudium, das er mit einer bemerkenswerten Maturität abschloss, zog der junge Student an die Universitäten Bern (2 Semester) und Zürich, wo er sich der Veterinärwissenschaft widmete. Simon Umbricht wurde im Frühjahr 1904 in Zürich zum diplomierten Tierarzt promoviert. Für die Praxis bildete er sich als Assistent im Tierspital und bei zwei Kollegen in Rapperswil und Stäfa aus und eröffnete seine Tätigkeit zuerst in der Heimatgemeinde. Im Jahre 1908 setzte er die Praxis in Ober-Endingen fort, die er bis zu seinem Tode innehielt.

Kollege Umbricht war ein leutseliger Mann und als Mensch und Tierarzt im Surb-, Aare- und Rheintal geschätzt. Im Jahre 1925 befiel ihn ein hartnäckiges Leiden (Aktinomykose), von dem er sich nie mehr ganz erholen sollte. Fast ein Jahr lag der bedauernswerte Mann im Spital und während 1½ Jahren musste er sich einer Spezialbehandlung unterziehen. Grosse Opfer, viel Geduld und Energie erforderten diese Jahre von seiner Familie, speziell von seiner Gattin, die noch vier Kinder zu betreuen hatte. Leider war die böse Krankheit nicht mehr zu bemeistern; es traten Folgekrankheiten dazu, und nach sechsjähriger Leidenszeit schloss Kollege Umbricht, erst 53 Jahre alt, für immer seine Augen. Eine sehr grosse Trauergemeinde erwies ihm die letzte Ehre.

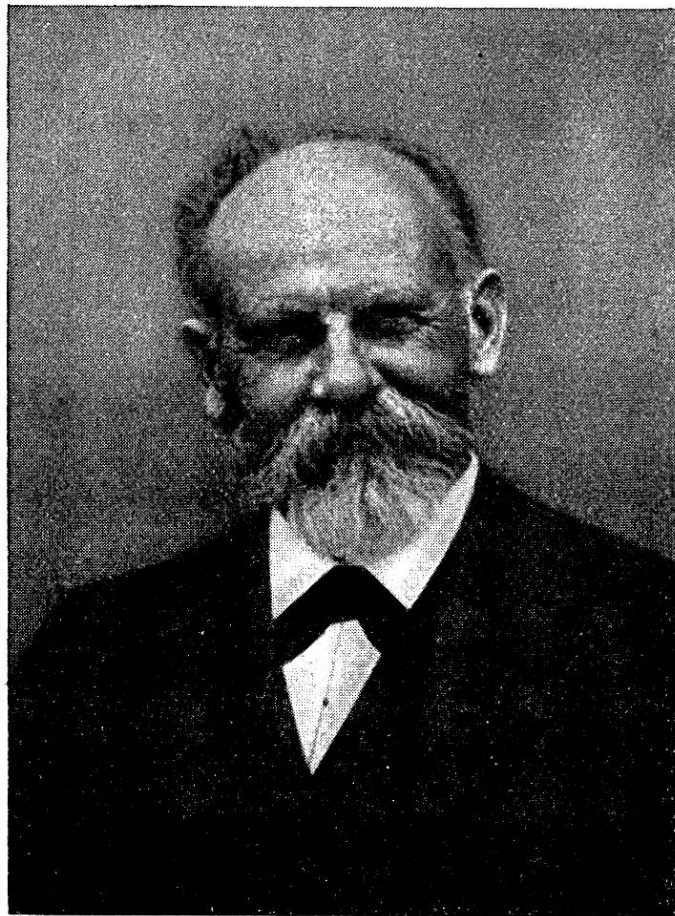
Kollege Umbricht stellte sein Wissen auch in den Dienst der

Allgemeinheit. Unter anderem gründete er in Ober-Endingen die Raiffeisenkasse und bekleidete während zehn Jahren das Amt des Vorsitzenden dieser gemeinnützigen Institution. R. I. P. Dr. H. B.

† Jakob Weber,

Bezirkstierarzt, Gossau (Zürich).

In Gossau (Kt. Zürich) starb in der Nacht vom 25./26. Juni 1931 Joh. Jak. Weber, Bezirkstierarzt von Hinwil. Nachdem er wenige Wochen vorher über die ihm früher unbekannte Müdigkeit klagte, warf anfangs Juni ein rascher Kräftezusammenbruch den Übermüdeten aufs Krankenlager. Ein Schlaganfall Mitte Juni brachte



Lähmungen und Störungen im Bewusstsein und nach kurzem Krankenlager den Tod.

Joh. Jak. Weber wurde am 14. November 1859 in Gossau (Kt. Zürich) geboren und entstammte einer Bauernfamilie. In seiner Heimatgemeinde besuchte er die Alltags- und Sekundarschule und nach Erlangung der nötigen Kenntnisse in der lateinischen Sprache trat der Verstorbene am 16. Oktober 1875 zum Studium der Tierheilkunde in die damalige Tierarzneischule in Zürich ein, wo er

kaum 19 Jahre alt, im August 1878 ein erfolgreiches Examen als Tierarzt bestand. Zur weiteren Ausbildung verbrachte Weber ein Semester in Lyon. Nach kurzem Wirken in Wädenswil und als Assistent in Uster liess sich der junge, begeisterte Tierarzt in seiner Heimatgemeinde nieder am 1. März 1880.

Er war ein Mann eigener Kraft und von eigenem Gepräge und huldigte stets dem Sprichwort: Das Herrlichste im Menschenleben ist Mühe und Arbeit. Sein klarer Verstand und seine Erfahrungen haben ihm gestattet, sich in beruflichen und ausserberuflichen Angelegenheiten ein eigenes Urteil zu bilden, sein starker Wille liess ihn von dem einmal als richtig erkannten Weg nicht mehr abweichen. Seine Auffassung hat er stets furchtlos und unbekümmert um die Art und Grösse der Gefolgschaft vertreten. Der Heimgegangene war eine warm empfindende, grundgütige Natur. Seine Tiere waren ihm nicht nur Behandlungsobjekte, sondern sie waren ihm beseelte Wesen. Dass man Tiere jagen, hetzen und tödlich verletzen kann, ist ihm Zeit seines Lebens unbegreiflich gewesen. Er fühlte sich tief innerlich mit der Natur verbunden, er liebte die Berge, die Blume, den Baum.

Sein Beruf wurde dem Verstorbenen im tiefsten Sinne eine Lebensaufgabe, die er der leidenden Kreatur geweiht hat. Vorbildliche Gewissenhaftigkeit, Liebe zu den Tieren und zur Natur, gepaart mit idealen Anschauungen begleiteten ihn stets auf seinem Lebenswege. Als guter Praktiker, besonders in der Geburtshilfe, hatte er weit über seine Gemeinde hinaus ein grosses Wirkungsfeld. Nimmermüde war er Tag für Tag seinem Berufe vorgestanden, Ferien kannte er nicht. Bis ins hohe Alter von 72 Jahren ging der Verstorbene der oft mühsamen und beschwerlichen Arbeit des Tierarztes nach, noch im letzten Jahr verzeichnet sein Tagebuch 20 Geburten. Streng mit seinen Pflichten glaubte er dies auch von seinen Mitmenschen erwarten zu dürfen, was aber nicht immer verstanden werden will.

Während 40 Jahren war Weber in amtlich tierärztlicher Stellung. Nachdem er fünf Jahre als Adjunkt geamtet hatte, wurde er im Jahre 1896 als Bezirkstierarzt von Hinwil gewählt. In Seuchenzeiten stellte ihm dieses Amt eine schwere Last von Aufgaben. Ich erinnere an die grossen Seuchengänge im Zürcher Oberland in den Jahren 1913/14 und 1919/20, die dem Verstorbenen ein übervolles Mass von Arbeit mit vielen Anfechtungen brachten.

Im Kreise von uns Tierärzten war Jak. Weber immer als lieber und aufrichtiger Kollege und bei den Näherstehenden als treuer Freund bekannt. Mit grossem Interesse hat er die Aufgaben des tierärztlichen Standes zu dessen Wohl und zur Wohlfahrt des gesamten Volkes mitverfochten. Er war denn auch an Vereinigungen und Veranstaltungen, sei es im Kreise der Gesellschaft zürcherischer oder schweizerischer Tierärzte, stets ein treuer Hüter ihrer Ziele. Die Stunden, die wir Kollegen im Zürcher Oberland mit ihm bei

diesen Gelegenheiten verlebt haben, bleiben uns stets in bester Erinnerung des offenen Wortes und der freundschaftlichen Geselligkeit. Nun können wir dem lieben Kollegen die Hand nicht mehr drücken.

In das Jahr 1883 fällt die Erwerbung eines landwirtschaftlichen Heimwesens, das er lange Jahre neben seinem Berufe betrieb. Das brachte dem Nimmermüden vermehrte Arbeit, aber auch Stunden der angenehmen Abwechslung. Der schöne Baumgarten seines Heimwesens vom Samenkörnchen an ist sein eigenes Werk, dem auch noch die stille Liebe des alternden Mannes galt.

Zum Bild des eigenwüchsigen Mannes gehört aber auch sein lebhaftes und aktives Interesse an der Öffentlichkeit. Während vielen Amtsdauern gehörte der Verstorbene der Primarschulpflege Gossau, der Bezirksschulpflege Hinwil und dem Gemeinderate Gossau an. Ferner war er viele Jahre Mitglied und zuletzt Präsident der Bankkommission der Schweizerischen Volksbank in Wetzikon. Als Gründer der Genossenschaft „Elektrizitätswerk Gossau“ stand er demselben als langjähriger Präsident vor.

Am 2. August 1881 schloss Jak. Weber seinen Ehebund mit Ottilie Berta Weber von Ottikon-Gossau. — Schon in wenigen Wochen hätte die goldene Hochzeit gefeiert werden können. Seine treubesorgte Lebensgefährtin half stets mit grossem Verständnis seine Aufgaben und Beschwerden tragen. Das Wohlergehen seiner Familie machte ihm immer grosse Freude. Im Kreise derselben, mit seinen Enkelkindern, verlebte der liebe und besorgte Vater die schönsten Erholungsstunden.

Ein guter Mensch, ein lieber Kollege und treuer Freund ist heimgegangen; ehrendes Andenken wollen wir ihm stets bewahren.

R. Honegger.

Zentralstellen für Vermittlung von Assistenten und Stellvertretern für Mitglieder der G.S.T.:

Bern: Prof. Aellig,

Zürich: Prof. Heusser.

Bureau der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte, Zürich, Bellariastrasse 74 (Tel. 54.325).

Kollegen, sorget für die Tage der Krankheit! Tretet der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse bei!

Bei 10 Fr. Monatsbeitrag Auszahlung von 10 Fr. Taggeld auf unbegrenzte Krankheitsdauer. Bei 15 Fr. bzw. 20 Fr. Monatsbeitrag 15 Fr. bzw. 20 Fr. Tagesleistung der Kasse. Näheres durch den Vorstand.